

Markus Meyer zur Begrüßung der Gäste zum 10-jährigen Jubiläum der Stiftung, am 15.02.2013

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde unserer Stiftung.

Ganz herzlich möchte ich Sie zur Feier des 10-jährigen Jubiläums der SIEB & MEYER Stiftung begrüßen. Ich freue mich dass so viele unserer Einladung gefolgt sind. Bei einer Quote von fast 85% sind Vertreter aller Institutionen anwesend mit denen wir als Stiftung verbunden sind und es zeigt vielleicht auch welches Ansehen die Stiftung heute genießt.

Frau Superintendentin Schmid möchte ich herzlich begrüßen, sie wird uns einen Gruß der Kirchen überbringen. Frau Bürgermeisterin Baumgarten darf ich herzlich willkommen heißen als Vertreterin der Stadt Lüneburg werden Sie zu uns sprechen.

Ich freue mich persönlich sehr das mein Onkel, Karl Meyer, der Bruder meines Vaters einige Worte sagen wird, vielleicht bekommen wir so auch etwas die Brücke zu unseren Gründern geschlagen.

Dankbar bin ich das unser Gemeindepastor und mein guter Freund Helmke Hinrichs eine kurze Andacht mit uns halten wird und Herrn Schmaltz, unseren Kuratoriumsvorsitzenden, bei der Verabschiedung der ausscheidenden Vorstandsmitglieder unterstützt.

10 Jahre SIEB & MEYER Stiftung. Was Feiern wir eigentlich? Dies ist sicher kein Geburtstag sondern eher das Jubiläum einer Eheschließung. Ging doch die Stiftung aus zwei durchaus erwachsenen Stiftungen, der Reinhard Sieb und der Johannes Meyer Stiftung hervor. Beide brachten Ihren „Anhang“ in Gestalt von Vorständen und Kuratorien mit, beide hatten Ihre eigenen Sichtweisen Gutes zu tun und damit ihre eigenen Stiftungszwecke.

Glücklicherweise war mein Vater ein Mann von großer Weitsicht und hatte bei Gründung seiner Stiftung im Jahre 2000 eine Verbindung mit der älteren Reinhard Sieb Stiftung schon im Blick. Er richtete die Satzung seiner Stiftung so ein, dass sich beide in diesem Rahmen wohlfühlen konnten.

2003 war es dann soweit, es wuchs zusammen was zusammen gehört. Man könnte es eine Patchwork Ehe nennen die geschlossen wurde, die gut hält und die wir hier heute feiern.

Ich denke wir können mit Dankbarkeit aber auch mit etwas Stolz auf die vergangenen 10 Jahre zurückblicken.

Ausgehend von der Bereitstellung von Wohnraum für bedürftige Mitbürgerinnen und Mitbürger entwickelte die Stiftung ihr eigenes Profil.

„Raum zum Leben“

Den Raum zum Leben versuchen wir heute in den unterschiedlichen Aktivitäten zu verwirklichen.

- Dies ist einerseits der Wohnraum im Tiefen Tal und in anderen Häusern hier in Lüneburg,
- da wird das Stövchen maßgeblich unterstützt,
- da sind die Aktivitäten hier im Stiftungshaus wo die Stiftung Raum zum Zusammenkommen ermöglicht.
- Da ist die Kindertagesstätte Wigwam die Kindern einen besonderen Raum zum Erfahren und Lernen bietet und
- da ist – wohl heute das Aushängeschild unserer Stiftung – unser Beratungszentrum „Leben mit Krebs“ wo unsere Beraterinnen Raum für die Sorgen Anliegen und Hoffnungen kranker Menschen ermöglichen, nicht zu vergessen die Unterstützung der Institution „Lichtblick“. Hier unterstützen wir die Trauerbegleitung von Kindern.

Der Weg seit 2003 war ja nicht ganz einfach, erinnere ich mich an die große Ratlosigkeit nach dem Tod meines Vaters im Jahr 2007. Da war viel Geld, ein gerade gekauftes Grundstück und viel Verantwortung. Wie soll es weitergehen? War die drängende Frage.

Da waren dann Menschen:

Zuerst zu würdigen sind hier unsere scheidenden Vorstandsmitglieder Renate Bockholdt und Eckhard Fedrowitz.

Frau Bockholdt hat sich immer um alles gekümmert und hat unermüdlich Probleme aufgenommen und sie ein Lösung zugeführt. Selbst haben sie sich mal im übertragenen Sinne als Dauerläuferin bezeichnet, davon hat die Stiftung gerade in den letzten Jahren gewaltig profitiert.

Herrn Fedrowitz habe ich mal das soziale Gewissen der Stiftung bezeichnet. Immer wieder hat er uns sanft auf den rechten Weg geschoben wenn wir uns nicht sicher waren was den Kern unseres Handelns bestimmen sollte.

Ihnen beiden einen tiefen Dank für ihre Arbeit.

Ein großer Dank gilt Eckard Ahrens, der nicht nur die Zahlen im Blick hat sondern er hat die Stiftung systematisch aufgearbeitet und in wohl allen Bereichen auf ein neues Fundament gestellt. Dabei hat er immer die Ausgewogenheit zwischen dem Stiftungszweck und der soliden langfristigen Finanzierung im Blick.

Auch wenn das Ausscheiden von Renate Bockholdt und Eckhard Fedrowitz schwer zu verkraften ist, Frau Bockholdt bleibt uns im Kuratorium erhalten, können wir doch positiv in die Zukunft schauen. Wir haben neue Vorstandskollegen Frau Hedi Wegener und Rudi Sembritzki gewonnen. Die Auswirkungen ihrer Kompetenz kann man heute schon wahrnehmen.

Zusammen in unserem Team aus Sekretariat und Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle wollen wir die Zukunft gestalten. Ihnen allen einen herzlichen Dank für Ihr Engagement.

Vom Vorstand gebührt ein großer Dank an alle mit unserer Stiftung verbundenen Personen und Institutionen.

Da ist das Kuratorium: Viele Kuratoriumsmitglieder übernehmen Aufgaben und unterstützen den Vorstand maßgeblich. Da werden Verhandlungen mit der Stadt, mit den Banken und mit Bauleuten geführt und Sitzungen vorbereitet. Ihnen einen herzlichen Dank für die Arbeit meist im Hintergrund.

Da sind die Stifterfamilien, die Kirchen mit dem Diakonieverband und dem Caritas Verband, der Herbergsvereins ..., die Stadt Lüneburg, Päd In, die Lüneburger Tafel, unsere Steuerberater AMP und unsere Architekten.

Nicht zuletzt die Kollegen der SIEB & MEYER AG die immer mit einer helfenden Hand dabei sind.

Sehr freue ich mich über die musikalische Begleitung dieser Feier.

Dazu muss man wissen, dass die AG mit der Herderschule seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden ist und so war es für Frau Tauffenbach ich glaube nicht ganz einfach aber selbstverständlich uns hier mit 3 Schülerinnen und dieser wunderbaren Musik zu begleiten. Herzlichen Dank dafür!

Erlauben Sie mir noch einen kurzen Ausblick

Begeisterung und Vernunft. Es macht viel Freude Sinnvolles und Gutes zu tun. Diese Freude muss sich aber an der Vernunft messen. Es stellt sich für die Zukunft die Frage, was können wir längerfristig bei hoher Qualität finanziell und personell ermöglichen und gewährleisten? Wir wollen für unsere Klienten und Ratsuchenden ein verlässlicher Partner sein. Wir werden also keine großen Sprünge machen sondern uns in den nächsten Jahren zunächst um die Vertiefung unserer Arbeit sorgen.

Etwa mit dem Nachbarschaftsprojekt Im Tiefen Tal wollen wir zusammen mit dem Herbergsverein das Miteinander unserer Mieter verbessern. Ein zweites wichtiges Anliegen ist die Finanzierung des Beratungszentrums Leben mit Krebs langfristig abzusichern.

Wichtig ist uns, dass Im Zentrum unserer Arbeit immer der Mensch mit seinen persönlichen Anliegen, Nöten aber auch mit seinen Stärken und Schwächen steht.

Auf die Frage an Johannes Meyer warum er so viel Geld in eine Stiftung für soziale Anliegen stecke antwortete mein Vater:
Ich bin so dankbar, dass ich mich in meinem Leben auf meine Stärken konzentrieren durfte, das hat mich erfolgreich gemacht und so konnte ich meine Schwächen annehmen.

Vielleicht gelingt es uns etwas von dieser Einstellung weiter zu geben.

Herzlichen Dank!